

I. EINLEITUNG

1.1 Das Material

Im ersten Teil des vorliegenden Bandes sind Beschreibungen von Fragmenten von *Mahāyāna-Sūtras* enthalten, die in den bisherigen KOHD-Bänden keine Berücksichtigung gefunden haben. Fragmente von einigen anderen Sūtras, namentlich von Sūtras des Amitābha- und des Chan-Buddhismus, sollen in einem zukünftigen Band beschrieben werden. Ferner enthält der vorliegende Band Beschreibungen von Bruchstücken der bislang nahezu unberücksichtigten Kommentarliteratur. Aufnahme in den vorliegenden Band fand zudem das „Jin’gangjing mit den Gāthās des Meister Fu“. Bei diesem handelt es sich um keinen Kommentar im eigentlichen Sinne, vielmehr um eine mit metrischen „Erläuterungen“ versehene späte Fassung des *Vajracchedikā-prajñāpāramitā-Sūtra*. Zwei Fragmente eines Kommentars zum *Sākyā yūkmāk y(a)ruk nom bitig* werden im Katalog-Band VOHD XIII, 26 („Altürkische Handschriften“, Teil 18) beschrieben.

1.1.1 Mahāyāna-Sūtras

1.1.1.1 Vimalakīrtinirdeśa-Sūtra

Das *Vimalakīrtinirdeśa-Sūtra* ist einer der in Zentralasien am weitesten verbreiteten Texte des Mahāyāna-Buddhismus. Im Zentrum des Textes stehen der Lebenswandel eines buddhistischen Laien, des Beamten Vimalakīrti, und dessen Streitgespräche mit buddhistischen Arhats. Bekannt geworden sind Fassungen in tibet.,¹ mong.,² khotan-sak.,³ sogd.,⁴ uig. und chin.⁵ Sprache.⁶ Die drei erhaltenen chin. Übersetzungen⁷ sowie die tibet. Version⁸ dürften allesamt auf eine sanskritische Urfassung zurückgehen.⁹ Die mong. Fassung beruht auf der tibet. und die sogd. auf einer chin. Fassung. Die khotan-sak. Übersetzung hingegen dürfte direkt auf das Sanskrit zurückgehen.¹⁰ Die sanskritische Urfassung wurde erst 1999 von einer Gruppe japanischer Wissenschaftler unter Leitung von Hisao Takahashi während eines Besuchs des Potala-Palastes in Lhasa wiederentdeckt und im Jahre 2004 zusammen mit der tibet. sowie den drei erhaltenen chin. Fassungen herausgegeben. Herrscht in Bezug auf die Abhängigkeiten der tibet., mong., chin. und khotan.-sak. Fassungen noch halbwegs Klarheit, so stehen sich hinsichtlich der Vorlage der uig. Fassung recht abweichende Auffassungen gegenüber. So vertrat T. Moriyasu die Ansicht, daß die Texte der verschiedenen uig. Handschriften in sogdischer Schrift auf tochar. Vorlagen beruhen,¹¹ während D. Fedakâr sich für eine „sogdische Hypothe-

¹ BT XX, p. 7.

² Ligeti (1942); Kara (1982); BT XX, p. 7 f.

³ Emmerick (1979); Skjærvø (1986); BT XX, p. 7.

⁴ MacKenzie (1976); BT XX, p. 9.

⁵ Lamotte (1962); BT XX, p. 8.

⁶ Vgl. hierzu ausführlich die Einleitung in BT XX, pp. 7-22.

⁷ Ursprünglich hat es wohl acht chin. Übersetzungen gegeben, von denen jedoch nur drei erhalten geblieben sind. (Lamotte [1962], pp. 2-14, BT XX, p. 8).

⁸ Nur eine von ursprünglich wohl drei tibet. Fassungen ist auf uns gekommen.

⁹ Zur sanskritischen Tradition vgl. BT XX, p. 7 f.

¹⁰ Zum khotan-sakischen Text vgl. Emmerick (1979) und Skjærvø (1986), zur sanskritischen Tradition vgl. BT XX, p. 7.

¹¹ Vgl. hierzu BT XX, p. 16.

se“ aussprach.¹² Die alttürkischen Handschriften des *Vimalakīrtinirdeśa-Sūtra* liegen überwiegend in uig. Schrift vor, einige wurden auch in sogd. Schrift geschrieben.¹³ P. Zieme ordnet die Bruchstücke in uig. Schrift neun verschiedenen Handschriften zu, wobei die überwiegende Mehrheit wohl von zwei dieser Handschriften stammt.¹⁴ Hinzu treten Transkripte heute verlorener Fragmente von A. v. Le Coq und A. v. Gabain, die vor einiger Zeit von P. Zieme publiziert wurden.¹⁵ Ein weiteres Stück, das sich heute in den Handschriftenbeständen der Universität Istanbul befindet und von Arat beschrieben worden war,¹⁶ wurde von P. Zieme ebenfalls als zum *Vimalakīrtinirdeśa-Sūtra* gehörig identifiziert.¹⁷

Bei der Anordnung der im vorliegenden Band beschriebenen zum *Vimalakīrtinirdeśa-Sūtra* gehörenden Fragmente folgen wir der Zuordnung von P. Zieme. Wenn J. Wilkens in seinem Aufsatz „Einige weitere Fragmente des altuigurischen *Vimalakīrtinirdeśa*“¹⁸ eine von BT XX abweichende Zuordnung gibt, wird im vorliegenden Band diesen neuen Bestimmungen gefolgt.

1.1.1.2 Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra

Im *Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra* – oder „Lotus-Sūtra“ –, das eine der am weitesten verbreiteten buddh. Lehrschriften Zentralasiens darstellt,¹⁹ wird vom Buddha ausgeführt, daß dieser Text die gesamte Lehre und den Weg zur Erlösung beinhaltet. In einer Sammlung von Parabeln wird hier für die Gläubigen – ihrem unterschiedlichen Grad des Verständnisses entsprechend – aufgezeigt, auf welchem Weg sie das eine und einzige Ziel, die Erlösung, zu erlangen vermögen.

Die uig. Fassung des *Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra* geht auf eine chin. Übersetzung des Textes von Kumārajīva aus dem Jahre 406 zurück. Möglicherweise jedoch hat eher eine sogd. Fassung als Ausgangstext für die uig. Version gedient, wie schon D. Maue und K. Röhrborn angenommen haben.²⁰ Fragmente dieser uig. Übersetzung liegen uns heute in einer Reihe von Abschriften vor. Besonders das *Kuan-ši-im Pusar* ist hier hervorzuheben, das dem 25. Kap. der chin. und dem 26. Kap. der Sanskrit-Fassung des *Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra* entspricht und auch als eigenständiges Sūtra, als *Avalokiteśvara-Sūtra*, bekannt und verbreitet war. Da allerdings uig. Bruchstücke aus verschiedenen Kapiteln des *Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra* erhalten sind,²¹ kann davon ausgegangen werden, daß der gesamte Text ins Uig. übertragen wurde.

Die uig. Fragmente des *Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra* sind in Dunhuang, Turfan und Yarkhoto gefunden worden. Die St. Petersburger Fragmente des 25. Kapitels wurden erstmals 1911 von W. Radloff ediert,²² im Jahre 1960 (zusammen mit Berliner Fragmenten) von Şinasi

¹² Fedakâr (1994b), p. 44.

¹³ Fedakâr (1994a), ders. (1994b), BT XX, p. 15 f.

¹⁴ BT XX, pp. 12-15.

¹⁵ BT XX, p. 16, Taf. LXXXV-XCIV.

¹⁶ AmongUighDoc, p. 266.

¹⁷ ZiemeVimal.

¹⁸ Wilkens (2009).

¹⁹ Zum *Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra* allgemein vgl. Baruch (1938) und Kern (1963). Zur Überlieferungsgeschichte vgl. auch SP, p. 251 f.

²⁰ SP, p. 253.

²¹ Vgl. z. B. Shōgaito (1988) u. Zieme (1991).

²² Radloff (1911).

Tekin²³ und im Jahre 1977 (mit einem chin. Interlineartext) von Sumi Tōkan reediert.²⁴ Zwei der Berliner Fragmente wurden erstmals von F. W. K. Müller publiziert,²⁵ zwei weitere wurden von D. Maue und K. Röhrborn²⁶ ediert, drei von P. Zieme²⁷ und vier kleinere Bruchstücke von D. Fedakâr.²⁸

Das schon von G. Hazai²⁹ und auch von P. Zieme³⁰ bearbeitete Stück U 4707 (T III M 187) wird, da es sich um ein Blockdruckfaltbuch handelt, im vorliegenden Band nicht beschrieben.³¹

1.1.1.3 Vajracchedikā-prajñāpāramitā-Sūtra

Das *Vajracchedikā-prajñāpāramitā-Sūtra* oder „Diamant-Sūtra“ ist ebenfalls ein weit verbreitetes mahāyānistisches Sūtra.³² In der Berliner Turfan-Sammlung gibt es Fragmente von (mindestens) einer Handschrift dieses Textes und von (mindestens) einer Blockdruck-Edition dieses Werkes.³³ Ferner existiert zu diesem Sūtra eine Art von Kommentartext, in dem der Sūtrertext zitiert wird. Diese Fragmente wurden von Hazai-Zieme publiziert³⁴ und werden hier unter den Kommentartexten (Abschnitt 1.1.2.3) beschrieben. Nicht berücksichtigt werden an dieser Stelle die erwähnten, zum *Vajracchedikā-prajñāpāramitā-Sūtra* gehörenden Blockdruckfragmente, die bereits bei Yakup (2008) erfaßt und beschrieben sind.³⁵

1.1.2 Kommentarliteratur u. ä.

1.1.2.1 Vimalakīrtinirdeśa-Sūtra-Kommentar

Das uig. *Vimalakīrtinirdeśa-Sūtra* wurde durch die oben erwähnte Textedition von P. Zieme zugänglich gemacht. Die zahlreichen Kommentarfragmente zu diesem Text sind bis heute fast unbekannt. Gerhard Ehlers hat die „Mainzer“ Fragmente des Vimalakīrtinirdeśa-Sūtra-Kommentars in einer Mappe gesammelt, und P. Zieme hat in seiner Textedition dieses Sūtras einige von diesen Fragmenten als Kommentartexte des Sūtras erkannt.³⁶ Z. Özertural zeigt in einem Aufsatz von 2008,³⁷ daß eine Reihe von buddhistischen Termini in diesen Fragmenten

²³ Tekin, Şinasi: *Uygurca Metinler I. Kuənşi Im Pusar (Ses İŝiten İlâh)*. Erzurum 1960. (Atatürk Üniversitesi yayınları. Araştırmalar Serisi. Edebiyat ve Filoloji. 2).

²⁴ Sumi (1977).

²⁵ Müller (1911), pp. 14-20.

²⁶ SP.

²⁷ Zieme (1989b) und Zieme (2000a).

²⁸ Fedakâr (1994a).

²⁹ Hazai.

³⁰ BT XIII, pp. 121-126.

³¹ Vgl. hierzu Yakup (2008), Nr. 159.

³² Zum *Vajracchedikā-prajñāpāramitā-Sūtra* vgl. Conze (1957).

³³ Einen Überblick über zum *Vajracchedikā-prajñāpāramitā-Sūtra* gehörende Fragmente findet sich in ZiemeProbleme.

³⁴ Hazai / Zieme (1968).

³⁵ U 4434 (o. F.) Yakup (2008), Nr. 33; U 4789 (TM 34) Yakup (2008), Nr. 83; U 4813 (o. F.) Yakup (2008), Nr. 86; U 4815 (o. F.) Yakup (2008), Nr. 85; U 4820 (T II) Yakup (2008), Nr. 84.

³⁶ Zieme (2000), p. 123.

³⁷ Özertural (2008), pp. 94-108.

eine konservative (auf sogdische Vermittlung hinweisende) Färbung haben, wie sie von J. P. Laut für die „präklassischen“ buddhistischen Texte beschrieben wurde. Andere orthographische Merkmale weisen aber darauf hin, dass die Abschriften dieser Kommentartexte nicht aus sehr früher Zeit, sondern vielleicht aus dem 11. Jahrhundert stammen.³⁸

Im Falle der vorliegenden Band beschriebenen Bruchstücke aus dem *Vimalakīrtinirdeśa-Sūtra*-Kommentar wurden zuerst die U-Signaturen, dann die Mainz-Signaturen gemäß der Abfolge ihrer Standortsignaturen gegeben.

1.1.2.2 Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra-Kommentar

Der uig. *Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra*-Kommentar ist eine Übersetzung des chin. *Miaofalian-huajing xuanzan* des „Großen Barmherzigkeits-Meisters“ Kuiji (ca. 632-682), der ein Meister-Schüler des Xuanzang war. Dieser chin. Kommentar, der in 10 Doppelbänden verfaßt war, gelangte im 7. Jh. zu einiger Bedeutung für die Faxiang-Schule³⁹ und wurde in den folgenden Jahrhunderten in verschiedene Sprachen des zentralasiatischen Buddhismus übertragen, darunter ins Tibetische und Uigurische.⁴⁰

Der Text, zu dem dieser umfangreiche Kommentar verfaßt wurde, d. h. das *Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra*, lehrt, daß 1. das „einzige Fahrzeug“ (skr. *ekayāna*) die Wahrheit ist, 2. die „drei Fahrzeuge“ (skr. *bodhisattva-yāna*, *pratyekabuddha-yāna*, *śrāvaka-yāna*) nur „Hilfsmittel“ (skr. *upāya-kauśalya*) sind und 3. alle Geschöpfe die Buddha-Natur (skr. *buddhatā*) haben. Der Kommentar gibt die Sicht der Faxiang-Schule wieder, die demgegenüber lehrt, daß 1. die drei Fahrzeuge die Wahrheit sind, 2. das „einzige Fahrzeug“ (skr. *ekayāna*) nur „Hilfsmittel“ (skr. *upāya-kauśalya*) ist und 3. nicht alle Geschöpfe die Buddha-Natur haben.

Vom 8.-11. Jahrhundert erlangte das *Xuanzan* gegenüber anderen Kommentaren zum chin. *Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra* einige Bedeutung in der Region von Dunhuang und im Siedlungsraum von Turfan. Dies jedenfalls legen die Funde von chin. Text-Fragmenten nahe. Die uig. und tibet. Buddhisten dürften durch diesen Umstand beeinflusst worden sein.⁴¹ Uig. Fragmente des Kommentartextes wurden sowohl in Dunhuang als auch in Yarkhoto und in Turfan gefunden. Insgesamt wurden bislang 35 Fragmente des Kommentars gefunden resp. identifiziert. Das größte dieser Bruchstücke (Mainz 732 [T II Y 21]) war im Verlaufe der Turfanexpeditionen in Yarkhoto gefunden worden und wurde 1931 von W. Bang und A. v. Gabain ediert – jedoch nicht identifiziert.⁴² Erst K. Kudara gelang es 1980, dieses Bruchstück einer Buchrolle als zum uig. *Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra*-Kommentar gehörig zu bestimmen.⁴³ Kudara identifizierte später die Zugehörigkeit der übrigen 34 bis heute bekannten Bruchstücke des Kommentars. Diese stammen allerdings aus einer anderen Abschrift des Textes und befinden sich heute in der Sven-Hedin-Sammlung des Folkens Museum (1 Bruchstück),⁴⁴ im Mu-

³⁸ Özertural (2008), pp. 94-95, 104-105.

³⁹ In der sanskritisierten Form als *Dharmalakṣaṇa-vijñaptimātra*-Schule bezeichnet (Kudara [1988], p. 34, Anm. 6).

⁴⁰ Kudara (1988), p. 34.

⁴¹ Zu den chin. Handschriften vgl. Lit. bei Kudara (1988), p. 35, Anm. 10.

⁴² TT V.

⁴³ Kudara (1980).

⁴⁴ Elverskog (1997), p. 83 f. (nach Kudara, Kōgi: *A provisional catalogue of Uigur manuscripts preserved at the Ethnographical Museum of Sweden*. Stockholm 1980, Nr. 41 [unveröffentl. Manuskript; hat den Vf.n nicht vorgelegen]).

sée Guimet (1 Bruchstück, 7 Folios)⁴⁵ und in der Haneda-Photo-Sammlung (32 Stücke).⁴⁶ Kudara hat später die Möglichkeit in Betracht gezogen, daß der Übersetzer Šiŋko Šāli Tutuŋ für die Übertragung des *Miaofalianhuajing xuanzan* ins Uigurische verantwortlich war.⁴⁷

1.1.2.3 Jin'gangjing mit den Gāthās des Meister Fu

Beim *Jin'gangjing* handelt es sich um eine uigurische Übersetzung eines apokryphen chinesischen Textes (*Liangchao fu dashi song jin'gangjing bing xu*), der wiederum auf Kumārajīvas Übersetzung des *Vajracchedikā-prajñāpāramitā*-Sūtra beruht. Die chin. Fassung, auf die der uig. Text zurückgeht, ist um eine Einleitung⁴⁸ zum *Vajracchedikā-prajñāpāramitā*-Sūtra erweitert und umfaßt weiterhin Erläuterungen in metrischer Form, die sog. „Gāthās des Meister Fu“.⁴⁹ Ein Bruchstück zur Einleitung des Textes liegt als Blockdruckfragment (U 4796 [TM 43]) vor. Dieses wurde erstmals 1968 von Hazai und Zieme publiziert⁵⁰ und fand später auch in der Bearbeitung der uig. Fassung des „Jin'gangjing mit den Gāthās des Meister Fu“ Berücksichtigung.⁵¹ Dieses Blatt und einige andere Blockdruck-Fragmente, die in BT I erwähnt sind und die im Katalogband VOHD XIII, 20 beschrieben sind, werden in dem vorliegenden Band nur als Verweise aufgenommen.

1.1.2.4 Bereits katalogisierte Kommentartexte

Neben den bisher beschriebenen Texten existiert noch eine Anzahl weiterer Kommentare, die an dieser Stelle nicht berücksichtigt werden, da sie in vorangegangenen Katalogbänden bereits aufgeführt wurden. Zu nennen ist hier das zum *Abhidharmakośabhāṣya* des Vasubandhu gehörende Fragment Mainz 623 (T II S 26), das von D. Maue behandelt wurde,⁵² sowie die Fragmente verschiedener Kommentartexte zum *Altun Yaruk Sudur*, die im dritten Band von S.-C. Raschmanns Katalog der Goldglanz-Sūtra-Fragmente beschrieben sind.⁵³ Dasselbe gilt für das Blockdruck-Blatt U 6366⁵⁴ (*Bodhicaryāvatāra*-Kommentar), da dieses in A. Yakups zweitem Band der „Uigurischen Blockdrucke“ bereits beschrieben wurde,⁵⁵ - ebenso wie das (zu einem nicht genau bestimmaren Kommentar gehörende) Fragment U 4170 (T II M).⁵⁶

⁴⁵ Kudara (1990).

⁴⁶ Elverskog (1997), p. 82 f.

⁴⁷ Kudara (1983), dt. Kudara (1988).

⁴⁸ Zur Einleitung des uig. Textes vgl. auch Weller (1979).

⁴⁹ Zur Rezeption des *Jin'gangjing* resp. zu dessen Aufbau und Gliederung vgl. Inokuchi in BT I.

⁵⁰ Hazai / Zieme (1968).

⁵¹ BT I.

⁵² MaueKat, Nr. 14; hierzu auch Scharlipp (1980), p. 43; Elverskog (1997), p. 75 f.

⁵³ RaschmKat III, Nr. 713-715. Diese waren bereits zuvor von S.-C. Raschmann und P. Zieme ediert worden (vgl. Raschmann [1997]; dies. [2000] u. ZiemeAltKomm).

⁵⁴ Von S.-C. Raschmann u. P. Zieme ediert (BodhiAvaKomm); vgl. hierzu auch Taube (1987) u. Elverskog (1997), p. 80.

⁵⁵ Yakup (2008), Nr. 240.

⁵⁶ Yakup (2008), Nr. 241.

1.1.3 Sammelwerk mit Schriften der chinesischen Faxiang-Schule

Die hier katalogisierten Fragmente sind durch äußere Merkmale als Teile *einer* Handschrift zu erkennen. Allerdings hat z. B. Kapitel XVIII einen abweichenden Duktus, und es ist deshalb fraglich, ob solche Fragmente wirklich Teile der großen Sammelhandschrift sind.⁵⁷ A. v. Gabain erwähnte im „Handbuch der Orientalistik“ (1963) ein uigurisches Yogācāryabhūmiśāstra,⁵⁸ und damit ist wahrscheinlich dieses Sammelwerk gemeint. Erst W.-E. Scharlipp konnte in den 1980er Jahren eine große Zahl von Fragmenten des Textes identifizieren. Für eine Reihe von Fragmenten existieren provisorische Beschreibungen aus seiner Feder. Weitere Teile des Textes hat vor wenigen Jahren Kitsudō Kōichi bestimmt.

An den Paginierungen sieht man, dass das Werk mindestens 30 Kapitel umfasst hat. Die Kapitel XX und XXI beschreiben die Stadien oder Stufen der Bodhisattva-Laufbahn (bis zur Erleuchtung), die aus verschiedenen chinesischen Werken übersetzt sind. In Kapitel XX wird „das Stadium der Ausrüstung“ (skr. *sambhāra-avasthā*) beschrieben, offenbar übersetzt aus einem Kommentar zum *Buddhāvataṃśakasūtra*, das in diesem Kapitel XX häufig zitiert wird.⁵⁹ Kapitel XXI beschreibt dann das folgende „Stadium der Übung“ (skr. *prayoga-avasthā*), das als Übersetzung aus einem Kommentar zum Chengweishilun des Xuanzang von Queiji identifiziert wurde.⁶⁰ Das Kapitel XXX dieser Handschrift ist sehr merkwürdig: Es ist ein philologischer Kommentar zu einer Xuanzang-Biographie, der auf einer Reihe von Blättern eine (alttürkisch *koš körši* genannte) Redefigur erläutert. Es handelt sich dabei offenbar nicht um die Xuanzang-Biographie von Huili und Yancong, jedenfalls nicht um die im Uigurischen vorliegende Redaktion dieses Werkes. Herrn Dr. Ablet Semet, der die Edition dieser Texte für die Publikation vorbereitet hat, sei hier gedankt für verschiedene Hinweise.

Andere Blätter dieser Handschrift können zwar inhaltlich bestimmt werden, aber die Position dieser Blätter innerhalb der Handschrift ist unklar. Dazu gehören Fragmente, die als eine Übersetzung aus dem *Guan mile pusa shangsheng douzutian jingzan*,⁶¹ ebenfalls ein Kommentar-Werk aus der Faxiang-Schule, identifiziert worden sind.⁶² Eine Anzahl von weiteren Fragmenten, die wahrscheinlich zu dieser Handschrift gehören, sind inhaltlich noch nicht zu bestimmen. Durch die Paginierung ist aber ihre Position in der Handschrift zu erkennen. Bei zahlreichen Fragmenten sind Inhalt und Position unbestimmt. Sie werden im Katalog in der Reihenfolge der Standort-Signaturen beschrieben. Es ist nicht auszuschließen, dass einige von diesen Fragmenten in der Zukunft näher bestimmt werden. Vielleicht wird sich dann zeigen, dass einige Fragmente gar nicht zu diesem Sammelwerk gehören.

⁵⁷ Vgl. Kitsudō (2009), p. 8.

⁵⁸ Gabain (1963), p. 222.

⁵⁹ Kitsudō (2009), pp. 5-8.

⁶⁰ Kitsudō (2009), pp. 3-5.

⁶¹ Kitsudō (2009), p. 1.

⁶² Kitsudō (2008), pp. 24-46.